

**CERTIFIED COPY OF  
PRIORITY DOCUMENT**



**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung  
einer Patentanmeldung**

**Aktenzeichen:** 199 49 007.4

**Anmeldetag:** 11. Oktober 1999

**Anmelder/Inhaber:** Robert Bosch GmbH, Stuttgart/DE

**Bezeichnung:** Verfahren zum Empfang von Funksignalen in  
einer Mobilstation und Mobilstation

**IPC:** H 04 B 1/69

**Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-  
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.**

München, den 11. August 2000  
Deutsches Patent- und Markenamt  
Der Präsident  
Im Auftrag

Joost

11.10.99 Vg/Kat

5

ROBERT BOSCH GMBH, 70442 Stuttgart

10     Verfahren zum Empfang von Funksignalen in einer Mobilstation  
       und Mobilstation

Stand der Technik

15     Die Erfindung geht aus von einem Verfahren zum Empfang von  
Funksignalen bzw. einer Mobilstation zum Senden und  
Empfangen von Funksignalen nach der Gattung der unabhängigen  
Patentansprüche.

20     Es ist bereits aus R. Esmailzadeh und M. Nakagawa: „Pre-Rake  
Diversity Combination for Direct Sequence Spread Spectrum  
Mobile Communications Systems“, IEICE Trans. Commun., Vol.  
E76-B., No. 8, August 1993 bekannt, daß bei Codespreizung  
eine Vorverzerrung mittels einer Pre-Rake-Vorverzerrung  
25     möglich ist. Diese Vorverzerrung der zu versendenden Signale  
wird vorzugsweise in einer Basisstation durchgeführt, denn  
in der Basisstation, die an einem elektrischen  
Versorgungsnetz angeschlossen ist, können leichter komplexe  
Signalverarbeitungsfunktionen integriert werden als in einer  
30     Mobilstation, deren Batterie- oder Akkumulatorlebensdauer  
begrenzt ist. Diese Vorverzerrung bedingt, daß die  
Mobilstation zur Basisstation in der sogenannten  
Rückwärtsstrecke Trainingssymbole mit den übrigen  
Funksignalen versendet, so daß die Basisstation die  
35     Übertragungseigenschaften des Funkkanals zwischen der

Basisstation und der Mobilstation schätzen kann. In der Vorwärtsstrecke von der Basisstation zu der Mobilstation sind dann keine Trainingssymbole notwendig, da die Basisstation aus der Kanalschätzung von der Rückwärtsstrecke auf die Vorwärtsstrecke schließt. Es wird die sogenannte Kanalreziprozität angenommen. Dies spart Übertragungsbandbreite durch den Einsatz dieser unsymmetrischen Basisstation-Mobilstation-Struktur.

10 Vorteile der Erfindung

Das erfindungsgemäße Verfahren zum Empfang von Funksignalen bzw. die erfindungsgemäße Mobilstation mit den Merkmalen der unabhängigen Patentansprüche hat demgegenüber den Vorteil, daß die Vorverzerrung verbessert wird, da eine absolute Kanalreziprozität nicht gegeben ist und durch eine Phasenkorrektur dieser daher entstehende Fehler vorteilhafterweise korrigiert wird, um bessere Datendetektionsergebnisse in der empfangenden Mobilstation zu erzielen.

Weiterhin ist von Vorteil, daß durch eine Mittelung der Phasenfehler der von der Mobilstation empfangenen Funksignale aufgrund der unterschiedlichen Sendetechnik in Mobilstation und Basisstation und der ungleichen Qualität der verwendeten Elemente erkannt und eliminiert werden. Durch kurze Mittelungen können Phasenänderungen aufgrund eines sich verändernden Funkkanals korrigiert werden.

Durch die in den abhängigen Ansprüchen aufgeführten Maßnahmen sind vorteilhafte Weiterbildungen und Verbesserungen der in den unabhängigen Ansprüchen angegebenen Verfahren bzw. Mobilstation möglich.

Besonders vorteilhaft ist, daß der Phasenkorrekturfaktor dadurch berechnet wird, daß der Mittelwert normiert wird, so daß keine Phasenmodulation durch den Phasenkorrekturfaktor entsteht und daß die Phase konjugiert wird, d.h. daß das Vorzeichen des Phasenfehlers umgedreht wird, so daß der mittlere Phasenfehler eliminiert wird.

In einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung ist es möglich, daß neben einer Phasenmodulation auch eine Kombination aus einer Phasenmodulation und einer Amplitudenmodulation möglich ist, wie es z.B. die Quadraturamplitudenmodulation (QAM) ermöglicht. Dadurch können viel mehr Zustände für die modulierten Signale geschaffen werden.

#### Zeichnung

Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der Zeichnung dargestellt und in der nachfolgenden Beschreibung näher erläutert. Es zeigen Figur 1 ein erfindungsgemäßes Verfahren zum Empfang von codegespreizten Funksignalen und Figur 2 eine erfindungsgemäße Mobilstation zum Senden und Empfangen von Funksignalen.

#### Beschreibung der Ausführungsbeispiele

Mobilfunksysteme weisen Basisstationen und Mobilstationen auf, wobei eine Mobilstation nur mit der Basisstation direkt kommuniziert. Die Übertragung von der Basisstation zur Mobilstation wird mit Downlink oder Vorwärtsstrecke bezeichnet, während die Übertragungsstrecke von der Mobilstation zur Basisstation als Uplink oder Rückwärtsstrecke bezeichnet wird. Da die Basisstation meist an einem Gebäude oder einem Masten platziert wird und diese Basisstation an einem elektrischen Versorgungsnetz

angeschlossen ist und die Basisstation für den Einsatz eines größeren Gebietes vorgesehen ist, können in die Basisstation bessere und mehr Energie verbrauchende Funktionen integriert werden als in einer Mobilstation, die nur eine begrenzte  
5 Energieversorgung mittels einer Batterie oder eines Akkumulators aufweist. Es ist also ein Ziel, den Energieverbrauch der Mobilstation zu minimieren. Weiterhin ist eine Basisstation ein Produkt, das dementsprechend in viel geringeren Stückzahlen verkauft wird als eine  
10 Mobilstation, die ein Massenprodukt ist. Daher ist der Preisdruck bei einer Mobilstation viel größer und es sollten so viele Funktionen wie möglich von der Mobilstation in die Basisstation transferiert werden, um die Mobilstation so billig wie möglich zu machen.

15 Codespreizung ist eine Modulationstechnik, die die zukünftigen Mobilfunksysteme wie UMTS (Universal Mobile Telecommunication System) dominieren wird. Bei Codespreizung wird pro Mobilstation ein spezifischer Code verwendet, um  
20 die zu versendenden Informationen zu codieren und die empfangenen Informationen zu dekodieren.

Für eine Funkzelle, in der sich eine Basisstation und mehrere Mobilstationen befinden, wird bei Codespreizung nur  
25 ein Spektrum für die Übertragung von Funksignalen für alle Übertragungen von Funksignalen verwendet. Dadurch ist eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Frequenzspektrums möglich. Die Codes für die einzelnen Mobilstationen sind so konstruiert, daß die gesendeten Signale, die mit diesen  
30 Codes gespreizt werden sich gegenseitig nicht stören, wobei dieses Verhalten mit Orthogonalität bezeichnet wird. Sind die Codes auch am Empfänger orthogonal, genügt ein einfacher Korrelator, der auf einem Signalprozessor implementiert ist, zur Codeentspreizung.

Aufgrund von Übertragungseigenschaften eines Funkkanals ist es möglich, daß die unterschiedlichen Codes zueinander ihre Orthogonalität während der Übertragung verlieren. Eine Mobilstation, die dann die für sie bestimmten Signale  
5 entspreizt, entspreizt auch einen geringen Anteil der mit den anderen Codes codierten Signale, da die Orthogonalität verlorengegangen ist. Dieser Anteil macht sich als Rauschen bemerkbar und verschlechtert das Signal-zu-Rausch-Verhältnis der empfangenen Signale und damit die Empfangsqualität.

10 Neben der einfachen Korrelation zur Codeentspreizung wurden weitere Verfahren entwickelt. Ein solches Verfahren ist die sogenannte Joint-Detection, wobei hier von einer Mobilstation alle empfangenen Codes entspreizt werden und  
15 dann nur noch die für diese Mobilstation gesendeten Signale weiter verwendet werden und die anderen entspreizten Signale verworfen werden. Diese Lösung bedeutet einen erhöhten Hardwareaufwand für die Mobilstation und damit einen größeren Energieverbrauch. Bei der Joint-Detection werden  
20 Trainingssymbole in den empfangenen Funksignalen mit abgespeicherten Trainingssymbole verglichen, um die Übertragungseigenschaften der Funkkanäle zu ermitteln, um die Orthogonalität der Codes zueinander wieder herzustellen.

25 Durch den Einsatz einer sogenannten Joint-Predistortion in einem Sender einer Basisstation wird dieses Verfahren als Vorverzerrung der zu versendenden Signale eingesetzt. Dafür muß die Basisstation im Rückkanal durch die empfangenen Signale von den Basisstationen die Übertragungseigenschaften  
30 der Funkkanäle schätzen, um damit die zu versendenden Funksignale entsprechend vorzuverzerren, so daß die Orthogonalität der Codes bei den empfangenden Mobilstationen gewährleistet ist. Dafür versendet die Mobilstation  
35 Trainingssymbole zur Basisstation, die die empfangenen Trainingssymbole mit abgespeicherten Trainingssymbolen

vergleicht, um die Übertragungseigenschaften des Funkkanals zu ermitteln. Es wird also Kanalreziprozität angenommen. Vorteilhafterweise müssen dabei keine Trainingssymbole von der Basisstation zur Mobilstation versendet werden, womit  
5 Übertragungsbandbreite eingespart wird. Solch einer Vorverzerrung liegt also die Annahme zugrunde, daß sich die Kanäle für die zu versendenden Funksignale so verhalten wie die für die soeben empfangenen Funksignale. Dieses Prinzip wird eben mit Reziprozität bezeichnet. Da sich jedoch die  
10 Träger der Mobilstationen bewegen, ist das Prinzip der Reziprozität nicht richtig, denn der Funkkanal und damit die Übertragungseigenschaften dieses Funkkanals ändern sich. Durch eine Korrektur der Phase der empfangenen Funksignale ist eine Verbesserung der fehlerhafte Annahme der  
15 Reziprozität möglich.

In Figur 1 ist ein erfindungsgemäßes Verfahren zum Empfang von Funksignalen, die codegespreizt wurden, dargestellt. In Verfahrensschritt 1 wird das Verfahren gestartet, in  
20 Verfahrensschritt 2 werden die codegespreizten Funksignale empfangen, verstärkt, gefiltert und in eine Zwischenfrequenz heruntergemischt und digitalisiert. In Verfahrensschritt 3 werden die empfangenen Funksignale einer Codeentspreizung unterworfen. Diese Codeentspreizung wird mittels eines  
25 Korrelators durchgeführt. Es werden also nur die Signale, die für die Mobilstation bestimmt sind, entspreizt, da die Funksignale, wie oben beschrieben, mittels joint-predistortion vorverzerrt werden.

Für die codeentspreizten Signale wird in Verfahrensschritt 4 pro Symbol eine Phase bestimmt und damit werden die Funksignale demoduliert. Da die Funksignale Symbole aufweisen, wird pro Symbol, also mit jeder Symboldauer ein Phasenwert bestimmt. Es liegt hier eine kohärente  
35 Demodulation vor. Die Phasen der Symbole in den Funksignalen

werden bestimmt, indem die empfangenen Signale mit einem Trägersignal multipliziert werden. Daraus ergibt sich die Phase pro Symbol. Das Trägersignal stellt beispielsweise den Nullwinkel dar und durch die Multiplikation entstehen  
5 Differenzterme zwischen der Phase des empfangenen Signals und der Phase des Trägersignals, wodurch sich die Phase des empfangenen Signals ergibt. Das Trägersignal wird bekanntermaßen mittels einer Regelschleife nachgeführt.

10 In Verfahrensschritt 5 werden die ermittelten Phasen mittels einer vorgegebenen Abbildungsvorschrift in einen vorgegebenen Phasenabschnitt abgebildet. Es ist wichtig, daß ein Phasenfehler für alle Phasen bestimmt wird. Die absolute Lage der einzelnen Phasen ist dabei nicht wichtig, sondern  
15 allein die Abweichung. Daher werden alle Phasen auf einen bestimmten Wert abgebildet und die Abweichung von diesem Wert ergibt dann den Phasenfehler, der für die Funksignale als Korrektur verwendet wird.

20 Hier wird eine Quadraturphasenmodulation (QPSK= Quadraturphasenumtastung) verwendet. Bei einer Quadraturphasenmodulation liegen im sogenannten Phasenkreuz vier Phasen für die Modulation zur Verfügung, also z.B.  $45^\circ$ ,  $135^\circ$ ,  $225^\circ$ ,  $315^\circ$ . Das Phasenkreuz spannt eine komplexe Ebene auf, in der ein Signal bezüglich seiner Amplitude und seiner Phase eingetragen wird. Auf der Abszisse wird der Realteil  
25 abgetragen, während auf der Ordinate der Imaginärteil abgetragen wird. Die Amplitude wird dabei nicht moduliert. In einer Weiterbildung der Erfindung ist es jedoch möglich,  
30 auch die Amplituden zu modulieren.

Moduliert man Amplituden und Phasen, gelangt man zur Quadraturamplitudenmodulation. Bei der Quadraturphasenumtastung, die hier verwendet wird, werden  
35 die einzelnen Phasen in den ersten Quadranten des



Phasenkreuzes abgebildet. Bei QPSK werden die Abszisse und die Ordinate des Phasenkreuzes als Entscheidungsschwellen verwendet, so daß sich vier Entscheidungsschwellen ergeben. Der erste Quadrant ist demnach hier der vorgegebene Phasenbereich.

Das demodulierte Basisbandsignal im Empfänger zum Zeitpunkt  $K * T$ , wobei  $T$  die Symboldauer und  $K$  eine ganze Zahl ist, wird mit  $y_k = d_k \cdot e^{j\Delta\varphi} + n_k$

beschrieben, wobei  $d_k$  ein komplexes Symbol ist, daß die unterschiedlichen Modulationszustände beschreibt. Das sind die demodulierten Phasen.  $n_k$  gibt das additive weiße Rauschen an und  $\Delta\varphi$  beschreibt den Phasenfehler. Verwendet man dafür eine allgemeine Darstellung in Polarkoordinaten, folgt allgemein  $y_k = |d_k \cdot e^{j\Delta\varphi} + n_k| \cdot e^{j \arg(d_k \cdot e^{j\Delta\varphi} + n_k)} = |y_k| \cdot e^{j\varphi_y}$ , wobei  $\varphi_y$  die Gesamtphase angibt und  $y_k$  den Betrag.

Als Abbildungsvorschrift wird im Falle der QPSK der komplexe Signalraum in vier Sektoren aufgeteilt:

- S1:  $0 \leq \varphi_y < \Pi/2$
- S2:  $\Pi/2 \leq \varphi_y < \Pi$
- S3:  $\Pi \leq \varphi_y < 3\Pi/2$
- S4:  $3\Pi/2 \leq \varphi_y < 2\Pi$

Es werden alle Abtastwerte in den Sektor S1, also den ersten Quadranten abgebildet, und zwar durch den folgenden Algorithmus: Für Winkel, die sich im Sektor S1 befinden, bleibt der Winkel unverändert. Für Winkel, die sich im Sektor S2 befinden wird der Winkel um  $-\Pi/2$  verändert, so daß sich die Winkel dann im Sektor S1 befinden. Für Winkel, die sich im Sektor S3 befinden, wird der Winkel um  $-\Pi$  gedreht, so daß sich die Winkel dann im Sektor S1 befinden. Für Winkel, die sich im Sektor S4 befinden, wird der Winkel

um  $-3\pi/2$  gedreht, so daß sich diese Winkel dann im Sektor S4 befinden.

In Verfahrensschritt 6 wird ein Mittelwert der Phasenabweichung über mehrerer Symbole berechnet. Eine lineare Mittelung über n Symbole von y ergibt sich aus

$$\hat{y} = \frac{1}{n} \cdot \sum_{k=1}^n y_k.$$

Die Anzahl der Symbole, die für die Mittelung verwendet werden, wird vorgegeben. Eine größere Anzahl hilft Phasenfehler zu korrigieren, die von analogen Komponenten im Sender und im Empfänger herrühren. Kurzfristige Phasenfehler aufgrund eines veränderten Funkkanals werden dabei herausgemittelt, zum Beispiel aufgrund eines vorbeifahrenden Fahrzeugs. Daher ist eine kleinere Anzahl der Symbole für die Mittelung zur Eliminierung der Phasenfehler durch die zuletzt genannten Effekte geeignet.

Nach Normierung und Konjugation in Verfahrensschritt 7 wird der Phasenkorrekturfaktor p demnach folgendermaßen

berechnet:  $p = \frac{\hat{y}^*}{|\hat{y}|} \approx e^{-\Delta\varphi}$ . In Verfahrensschritt 8 wird das

entspreizte und demodulierte Funksignal aus Verfahrensschritt 4 mit dem Phasenkorrekturfaktor multipliziert, so daß das Funksignal damit um den durchschnittlichen Phasenfehler korrigiert wird. In Verfahrensschritt 9 wird eine Datendetektion durchgeführt, indem die Phasen der Symbole mit Entscheidungsschwellen verglichen werden, und in Verfahrensschritt 10 liegen die detektierten Daten vor.

In Figur 2 wird eine erfindungsgemäße Mobilstation mit einem Empfangsteil 20 und einem Sendeteil 21 gezeigt. Zu dem

Empfangsteil 20 gehört eine Antenne 11, eine Hochfrequenz-Empfangsvorrichtung 12, ein Empfänger 13, ein Datendetektor 14 und ein Ausgang für die detektierten Daten 15. Zu dem Sendeteil 21 gehört eine Datenquelle 16, ein Modulator 17, eine Hochfrequenzsendevorrichtung 18 und eine Antenne 19.

Mittels der Antenne 11 werden die Funksignale empfangen, um in der Hochfrequenz-Empfangsvorrichtung 12 verstärkt, gefiltert und in eine Zwischenfrequenz umgesetzt zu werden. Darüber hinaus werden die Signale digitalisiert. Im Empfänger 13 werden die Signale entspreizt und die oben beschriebene Phasenkorrektur vorgenommen. Dieser Empfänger 13 ist auf einem Signalprozessor implementiert. Die korrigierten Signale werden in einem Datendetektor 14, der auf dem gleichen Prozessor implementiert sein kann, aber auch auf einem getrennten Prozessor vorhanden sein kann, detektiert. An dem Ausgang 15 liegen die detektierten Daten als Datenstrom vor.

In einer Datenquelle 16, die ein Mikrophon mit angeschlossener Elektronik zur Wandlung von akustischen Signalen in elektrische Signale zur Verstärkung und Digitalisierung dieser Signale vorgesehen ist, werden die zu versendenden Daten generiert. Neben einem Mikrophon kann auch ein Computer oder eine Kamera eine Datenquelle sein. In einem Modulator 17 erzeugen die von der Datenquelle 16 kommenden Signale Modulationssignale, die mit der oben beschriebenen Quadraturphasenumtastung moduliert werden. Darüber hinaus werden im Modulator 17 die zu versendenden Signale codegespreizt. In dem Modulator 17 werden auch die Trainingssignale den Nutzsignalen hinzugefügt. Der Modulator 17 ist auf einem Prozessor implementiert. In einer Hochfrequenzsendevorrichtung 18 werden die zu versendenden Signale in die Sendefrequenz umgesetzt, verstärkt, um dann mittels der Antenne 19 versendet zu werden.

11.10.99 Vg/Kat

ROBERT BOSCH GMBH, 70442 Stuttgart

5

### Ansprüche

1. Verfahren zum Empfang von Funksignalen in einer  
10 Mobilstation, wobei die Funksignale von einer Basisstation  
zu mindestens einer Mobilstation versendet werden, wobei die  
Funksignale Symbole aufweisen, wobei die Funksignale in der  
Basisstation mit einem Code für jede Mobilstation  
codegespreizt werden, wobei die Funksignale in der  
15 Basisstation gemäß der erwarteten Übertragungseigenschaften  
zu jeder Mobilstation vorverzerrt werden, wobei die  
Funksignale bezüglich ihrer Phasen moduliert werden, dadurch  
gekennzeichnet, daß von einer Mobilstation von der  
Basisstation zu dieser Mobilstation gesendete Funksignale  
20 codeentspreizt werden (3), daß von der Mobilstation die  
Phasen der Funksignale für jedes Symbol ermittelt werden  
(4), um eine Phasendemodulation durchzuführen, daß von der  
Mobilstation die Phasen auf einen Phasenbereich nach einer  
vorgegebenen Regel abgebildet werden (5), daß aus einer  
25 vorgegebenen Anzahl von ermittelten Phasen ein Mittelwert  
gebildet wird (6), daß aus dem Mittelwert ein  
Phasenkorrekturfaktor berechnet wird (7) und daß der  
Phasenkorrekturfaktor mit den demodulierten Funksignalen  
multipliziert wird (8), um einen Phasenfehler zu  
30 korrigieren, bevor die Funksignale detektiert werden.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß  
der Phasenkorrekturfaktor durch Normierung und Konjugation  
des Mittelwerts berechnet wird.

35

3. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Funksignale bezüglich ihrer Phasen und Amplituden moduliert werden.

5 4. Mobilstation zum Senden und Empfangen von Funksignalen, wobei die Mobilstationen codegespreizte Funksignale empfangen, wobei die Mobilstationen codegespreizte Funksignale mit Trainingssignalen versenden, wobei die Funksignale Symbole aufweisen, wobei die Mobilstationen die  
10 gemäß der erwarteten Übertragungseigenschaften der Funkkanäle vorverzerrten Funksignale empfangen, wobei die Mobilstationen die zu versendenden Funksignale bezüglich der Phase modulieren, dadurch gekennzeichnet, daß ein Empfänger (13) einer Mobilstation zu dieser Mobilstation gesendete  
15 Funksignale codeentspreizt, daß der Empfänger (13) die Phasen der Funksignale für jedes Symbol ermittelt, um eine Phasendemodulation durchzuführen, daß der Empfänger (13) die Phasen auf einen Phasenbereich nach einer vorgegebenen Regel abbildet, daß der Empfänger (13) aus den abgebildeten Phasen  
20 einen Mittelwert bildet, daß der Empfänger (13) aus dem Mittelwert einen Phasenkorrekturfaktor berechnet, und daß der Empfänger (13) den Phasenkorrekturfaktor mit den codeentspreizten Funksignalen multipliziert, um einen Phasenfehler zu korrigieren, bevor ein Datendetektor (14)  
25 die Funksignale detektiert.

5. Mobilstation nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Empfänger den Phasenkorrekturfaktor durch Normierung und Konjugation des Mittelwertes berechnet.

30

6. Mobilstation nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Mobilstation die Funksignale bezüglich ihrer Phasen und ihrer Amplituden moduliert.

11.10.99 Vg/Kat

ROBERT BOSCH GMBH, 70442 Stuttgart

5

Verfahren zum Empfang von Funksignalen in einer Mobilstation  
und Mobilstation

10 Zusammenfassung

Es wird ein Verfahren zum Empfang von Funksignalen in einer Mobilstation bzw. eine Mobilstation zum Senden und Empfangen von Funksignalen vorgeschlagen. Das Verfahren und die Mobilstation haben den Zweck, vorverzerrte codespreizte und phasenmodulierte Funksignale bezüglich eines Phasenfehlers zu korrigieren. Dabei wird im Empfänger der Mobilstation für die Funksignale die Phase bestimmt, um eine Phasendemodulation durchzuführen, die Phasen werden in einen vorgegebenen Phasenbereich abgebildet, gemittelt, um daraus einen Phasenkorrekturfaktor zu bilden, mit dem die codeentspreizten Funksignale multipliziert werden, um den Phasenfehler zu korrigieren. Das erfindungsgemäße Verfahren verbessert damit die Datendetektion der empfangenen Funksignale.

(Figur 1)

30

- 1 -

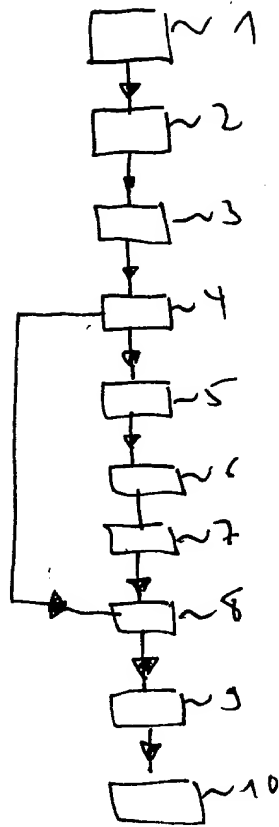


Fig. 1

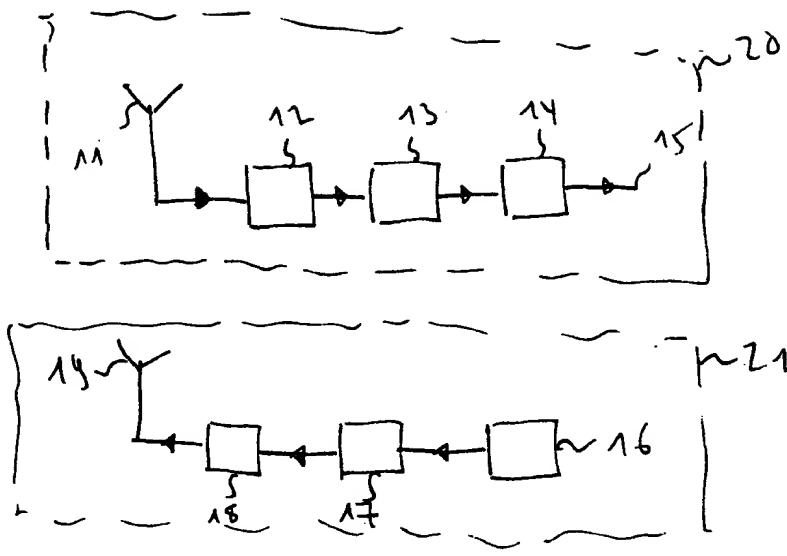


Fig. 2